



Kreis = Wochenblatt.

Sonnabend, den 16. August.

Redaction, Druck und Verlag von M. Baumeister.

Dieses Kreis-Wochenblatt erscheint jeden Sonnabend früh für den vierteljährigen Pränumerationspreis von 7 sgr. 6 pf. Inserate werden bis Donnerstag Nachmittags 3 Uhr erbeten und wird die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 9 Pf., über beide Spalten mit 1 sgr. 6 pf., größere Schrift und Einfassungen nach Verhältnis des Raumes berechnet. — Aufsätze von örtlichem und allgemeinem Interesse oder gemeinnütziger Tendenz finden stets unentgeltliche Aufnahme.

Landrätliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

N^o 148. Die Empfehlung des von dem Königl. Regierung:Secretair Lieutenant Sinnhold bearbeiteten Amtsblatt-Auszuges von 1811—1845 und der Gewerbeordnung vom 17ten Januar c. betreffend.

Mit Bezug auf die Empfehlung im Königl. Regierung:Amtsblatt vom 3. April c. Stück 17. S. 154. mache ich die Wohl. Ortspolizei- resp. Communalbehörden hierdurch noch besonders auf die mittelst Gurrende vom heutigen Tage eröffnete Subscription auf die von dem Prn. Regierung:Secretair Lieutenant Sinnhold herauszugebenden beiden Werke, nämlich:

- a) einen Auszug aus dem Liegnitzer Regierung:Amtsblatt vom Jahr 1811—1845, und
- b) der bearbeiteten neuen Gewerbeordnung vom 17. Januar c.

aufmerksam, und empfehle dieselben zur Anschaffung auch für die Gemeinde-Bibliotheken.
Lauban, den 1. Aug. 1845. Der Königl. Landrath.

N^o 149. Die zeitweise Revision der Maaße und Gewichte und deren Erwähnung in den Zeitungsberichten betreffend.

Es ist von der Königl. Regierung wiederholt die Revision der Maaße und Gewichte, sowie die Berichtserstattung darüber, daß dies geschehen, angeordnet worden.

Die Wohlöbl. Ortspolizei- und Communal-Behörden veranlasse ich daher hierdurch, sich der speziellen Revision der Maaße und Gewichte in den öffentlichen Verkaufsläden (cf. §. 19. der Maaß- und Gewichts-Ordn. vom 16. Mai 1816. Gesefsamml. p^o 16 S. 195.) von Zeit zu Zeit zu unterziehen, und darüber, daß dies geschehen, in den Zeitungsberichten p^o April, August und December jeden Jahres in den Zeitungsberichten sub Rubr. 12. Erwähnung zu thun, und dies im Termin-Kalender zu notiren.

Lauban, den 6. August 1845.

Der Königl. Landrath.

Nr. 150. Die Beachtung der Anordnung wegen Besteuerung der öffentlichen Tanzmusik über die Polizeistunde betr.

Es hat sich bei näherer Ermittlung herausgestellt, daß die Anordnung in meinem Kreisblatt-Erlaß vom 14. Febr. 1844 S. 44. wegen Besteuerung der öffentlichen Tanzmusik über die Polizeistunde hinaus, zum Besten der Ortsarmenkasse, hin und wieder nicht gehörig beachtet werden.

Da diese Anordnung auf einem von der Königl. Regierung ausdrücklich genehmigten Kreistagsbeschlusse beruht, so sehe ich mich veranlaßt, die Wohllobt. Ortspolizeibehörden zu deren pünktlichen Beachtung im eigenen Interesse hiermit aufzufordern, da ich mich verpflichtet halten werde, nach Ablauf des Jahres die erfolgte Ausführung wiederholt streng zu kontrolliren.

Nr. 151. Diebstahls-Anzeigen.

^{1.}
Am 7. d. M. sind aus der Küche eines hiesigen Bürgerhauses 3 silberne Kaffeelöffel, auf deren Stielen das aus 2 Schlüssel bestehende Raubaner Stadtwappen eingravirt ist, gestohlen worden. Die Gold- und Silberarbeiter, sowie die Trödler, sind hiervon in Kenntniß zu setzen und anzuweisen, vorkommendenfalls sofort bei der betreffenden Ortsbehörde Anzeige zu machen.

^{2.}
Am 11. d. M. Abends zwischen 7 und 8 Uhr wurden auf dem herrschaftlichen Hofe zu Mittel-Schreibersdorf aus der Wohnung des Pachtbrenners Schmidt folgende Gegenstände gestohlen: 1) eine Pelzjacke mit schwarzbraunem Ueberzug von Kattun, worauf blau und weiße Blumen und andere Verzierungen von denselben Farben gedruckt waren; die Farbe des Pelzfutters war durchaus weiß. 2) Ein weißes Schnupstuch von Baumwolle mit rother Einfassung, auf zwei Seiten gesäumt, roth gezeichnet mit S. und darunter eine Blume.
Rauban, den 13. August 1845.

Der Königl. Landrath.

Der Falkenstein.

(Fortsetzung.)

Noch stand die lange Tafel im Saale; köstliche Backwerke, Obst von allen Jahreszeiten und Wein aus allen Ländern drohten sie durch ihre Last beinahe zu zerbrechen. Ueberall herrschte die lauteste Freude; — der herrliche Wein hatte aller Zungen gelöst, und die Gemüther, je nach ihrer Grundbeschaffenheit, zu Scherz und Lachen oder zu Trübsinn und Streitsucht gestimmt.

„Ihr seid auch nicht gut kaiserlich,“ sprach am obern Ende des Tisches der Ritter Wasenstein zu Ubaldo von Burgau; „dient euer Bub doch dem vertriebenen Weibe in Goldberg. Bei Gott wüßte ich meinen Sohn da, der Balg dürste nicht mehr vor meine Augen kommen.“ „Ihr wüßt nicht, was ihr sprecht,“ — entgegnete der Ritter von der Burgau; — die Fürstin nahm ihn freundlich auf und ward seine Mutter, als ihm der Tod seine erste geraubt hatte, und es freut mich, daß er ihr im Unglücke treu geblieben. Ihr Herr Wasenstein seid freilich nicht so.“ „Ich wäre nicht treu?“ rief Wasenstein. „Zum Teufel, was soll das heißen? Ihr werdet mir darauf eine Antwort geben, wie sich gebührt!“ „Das will ich, Wasensteiner“ sagte Burgau stolz — „du sollst beantwortet werden zu jeder Zeit und Stunde, wenn du willst, und die Ohren wer-

den dir von der Antwort klingen.“ „Seda!“ rief von seinem sammtnen Thronessel der Stadthauptmann Prosky — „ich glaube, ihr zankt? Jetzt muß man nicht streiten. — Ihr Knabe, mehr Wein her: — Wenn ihr immer Wein im Halse hättet, wie ich, so würdet ihr ganz still sitzen. Und stille sitzen ist das Beste. Die Liegnitzer sind auch still und müßens auch. Ja Herr Bürgermeister Bitsch,“ — fuhr er fort und wandte sich an diesen, „den stolzen Kaufherren mag mein Regiment freilich nicht gefallen; aber ich achte ihren Bürgerstolz für nichts und will zeugen, daß mir die Gewalt gegeben ist. Breslau hat gehuldigt freiwillig und Liegnitz hat huldigen müssen, gezwungen; und wenn jetzt noch einer denkt an das vertriebene Weibsbild, oder ihr Knäblein, der muß es büßen. Ich lasse ihn peitschen, einsperren, tödten — das alles habe ich die Macht — ich sitze hier als Kaiser von Liegnitz, und ihr müßt gehorchen!“ Er schürte hierbei die Gluth, die schon auf seinem Gesichte brannte, durch einen Humpen Wein noch mehr an und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser tanzten.

Da nahte ein alter, grauköpfiger Diener seinem Sessel und sagte ihm etwas leise. „Was,“ rief Prosky sich verwundernd aufstehend — „wie meinst Du? — Verdächtiges Gesindel? — sie sind mir alle verdächtig, ich

lasse sie al
ein Narr m
alter Narr
kommen s
gesprochen
Sturmglöc
hörte erst
wirrtes S
unaufhaltb
von allen
Sturmglöc
Waffengekl
nen der Be
der Empö
und gewal
von Prosk
Eigen au
die Männ
stürzten die
edler Herr
aufgestand
Blut; die
lein Reißig
„Besinnt
Bitsch; „
Doch unb
stand Pro
immer geu
eichene Pf
gen und
Ubaldo vor
kräftig bei
Herr von
Falkenstein mit
ten in der
und spreng
zersprengte
genwarfen
eine starke
Euch nicht
Stimme m
ren, Prosk
Goldberg
den.“ Die
— die Wa
sahen sich
Denn laun
stürzte die
mer stuthe
in den Sa
sic — „ge
schehen!“

lasse sie alle hängen — in großen Haufen; — ein Narr macht viele — kämen hieher? — Ach, alter Narr, Du hast zu viel gezecht — hieher kommen sie nicht!“ Und kaum hatte er es gesprochen, da tönte vom Rathhause her die Sturmglocke mit gewaltigem Klange, man hörte erst fern, dann näher und näher verwirrtes Summen und lautes Getümmel. In unaufhaltbarem Sturme stüßte die Menge von allen Seiten auf den Markt, und der Sturmglocke schrille Klänge übertönte das Waffengeklirr bei der Hauptwache, das Stöhnen der Verwundeten, das wüste Siegesgeschrei der Empörer, die Flüche, Verwünschungen und gewaltiges Donnern an dem festen Thore von Prokly's Hause. Alle waren von den Eichen aufgesprungen; die Frauen schrieken, die Männer zogen die Schwerter; athemlos stürzten die Diener in den Saal. „Rettet euch, edler Herr,“ schrieken sie, „ganz Biegnitz ist aufgestanden gegen Euch; sie verlangen Euer Blut; die Hauptwache ist erstürmt, die Fähnlein Reifige sind gefangen und entwaffnet.“ „Besinnt Euch,“ sagte der Bürgermeister Birsch; „aber schnell, um Gotteswillen.“ Doch unbeweglich, wie vom Blitze getroffen, stand Prokly an seinem Sessel gelehnt, und immer gewaltiger dröhnten die Schläge an die eichene Pforte, daß die Riegel krachend sprangen und die Angeln ächzten. Da sprang Wald von Burgau auf ihn zu, faßte ihn kräftig beim Arme und riß ihn hinweg. Ein Herr von Sparnecker und Günther von Wasenstein mit ihren Knechten folgten. Sie stürzten in den Stall, rissen die Pferde heraus und sprengten durch die Hinterpforte. Sie zer sprengten die Bürger, die sich ihnen entgegenwarfen, und kamen an's Thor, an dem eine starke Wache stand. „Jetzt verrathet Euch nicht,“ sagte Burgau, erhob dann seine Stimme und rief: „Laßt uns durch, ihr Herren, Prokly ist erstochen und wir sind nach Goldberg geschickt, um es der Fürstin zu melden.“ Tief hüllte sich Prokly in sein Gewand — die Wache trat zurück, und die Flüchtigen sahen sich im Freien. Und zur guten Stunde. Denn kaum hatten sie den Saal verlassen, da stürzte die Thür zusammen und über die Trümmer stüßten die Empörer die Treppe hinauf in den Saal. „Wo ist der Prokly?“ schrieken sie — „gebt ihn her, so soll Euch nichts geschehen!“ Da deutete der Rathsherr von Zett-

rig hinter sich, zum Zeichen, daß er entflohen, und stieß mit dem Schwerte nach dem Fragenden; aber sogleich stürzte er, von einer Partisane getroffen und sein Blut entflammte die Ritter und Bürger zum verzweifelnden Kampfe. Doch jetzt erhob Ambrosius Birsch seine Stimme, und trat zwischen die Streiter. „Niemand hat ihn entfliehen lassen, als ich. So nehmt mich denn, und laßt mich dafür büßen, schonet aber diese Fremden, denn sie haben keine Schuld. Ihr Herren aber, steckt die Schwerter ein, Ihr seht, die Uebermacht ist gegen Euch!“ Hierauf ward Birsch ergriffen und gebunden: die Bürger aber stürzten hinweg nach den Pferden, und bald hörte man flüchtigen Hufschlag nach allen Seiten hin, bis er in der Ferne verhallte. Die Hauptwache und die Thore wurden stark besetzt, die Reifigen Prokly's entwaffnet und vertrieben, und so beruhigten sich endlich die aufgeregten und erschrockenen Gemüther

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Neumarkt, den 10. Aug. Da die hiesige christkatholische Gemeinde noch aller Kirchengeschätze entbehrt, so beschloßen Neumarkts Töchter, unter sich eine Sammlung zur Anschaffung eines silbernen Abendmahlskelchs zu veranstalten. In wenigen Tagen waren 32 *M.* beisammen, wovon nun ein Kelch gekauft und der Gemeinde beim nächsten Gottesdienste überreicht werden wird. Eine hiesige sehr achtbare Jungfrau hat bereits der Gemeinde eine seidene, mit Silber-Spißen besetzte, Kelchdecke übergeben. Beim letzten Gottesdienste fehlte es der Gemeinde an Kerzen, es mußten solche gekauft werden. Dies hatte der verehrte Hr. Stadtverordneten-Vorsteher erfahren. Sofort nahm er mit den Stadtverordneten Rücksprache, und sämmtliche Herren entschlossen sich, beim Gottesdienste an den Kirchthüren eine Collecte zu veranstalten. Diese fiel sehr reichlich aus, und wurde der Gemeinde zur Deckung der nöthigsten Ausgaben übergeben. Solch liebevolles Entgegenkommen muß öffentl. anerkannt werden. (Bresl. Ztg.)

Ein merkwürdiger Vorfall hat sich am 12 Juli d. J. in Schwarzstein bei Rastenburg ereignet. Ein Kosmann war kurze Zeit vor dem erwähnten Tage eines Diebstahls beschuldigt

und in Folge dessen vor das Gericht zu Ra-
stenburg citirt worden und erbot sich zu dem
Reinigungsseide; weil er aber als ein unmora-
lischer Mensch und als Dieb verüchtigt war,
so wurde er zum Schwur nicht zugelassen.
Da schwur er auf eigene Hand, d. h. gesprächs-
weise, oder im gemeinen Leben, wie man es
zu nennen pflegt, und äußerte dabei: „Das
erste Gewitter, das heraufkommt, möge mich
erschlagen, wenn ich gestohlen haben sollte!“
— Am 12. Juli zog über Schwarzstein ein
schweres Gewitter herauf und der erwähnte
Kosmann befand sich mit mehreren anderen
Personen, namentlich mit 4 Kindern und ei-
nem Hunde, in seinem Wohnhause. Auf ein-
mal erfolgte ein Donnerschlag. Der Blitz
hatte in das Haus des gedachten Kosmannes
getroffen und hatte den Missethäter inmitten
der übrigen Mitbewohner erschlagen, die zwar
etwas betäubt, dennoch unverfehrt geblieben
waren. Der Strahl war ihm in die Nase und
in den Mund gefahren. Da das Haus in
Flammen stand, so mußte der Getödtete hin-
ausgetragen werden, aber Niemand von den
Einwohnern Schwarzsteins wollte den, wie sie
meinten, von Gott Gerichteten berühren, trotz
der Ermahnung des Pfarrers, der, nachdem
seine Vorstellungen fruchtlos geblieben waren,
selbst ihn angreifen mußte. Das Haus brannte
nieder, doch verbreitete sich das Feuer nicht
weiter. — Gewiß, ein merkwürdiger Zufall,
jedoch buchstäblich wahr. Daß er unter dem
Volke Sensation erregt, versteht sich von selbst,
weungleich hundert andere Flüche und falsche
Schwüre ohne augenblickliche Strafe geblieben
sind. Aber das eine hat einen tiefen Eindruck
auf das Volk gemacht.

Kürzlich fuhr die Frau eines Gastwirths zu
Neuländel bei Glatz mit fünf Kindern spazie-
ren. Die Pferde wurden plötzlich scheu, gin-
gen durch und raseten in wilder Wuth dem
Neisseflusse zu. Da ergriff die muthvolle Frau
ein Kind nach dem andern, warf sie sämmtlich
ohne daß sie Schaden nahmen, aus dem Wa-
gen, und hatte dann kaum noch so viel Zeit,
sich selbst zu retten, als sich auch die Pferde
schon in die Fluthen stürzten. Der Hinterwa-
gen wurde von der Strömung abgehoben und
weit fortgeführt, und die Pferde nur mit Mühe
gerettet. Ohne die heldenmüthige Besonnen-
heit dieser Frau, wären Alle des Todes ge-
wesen.

Landwirthschaftliches. In Württem-
berg hackt man die Erde um die Kartoffelstöcke
herum einmal bloß etwas auf und nimmt nur
die außen liegenden großen Kartoffeln weg.
Dann legt man die Erde wieder an, läßt die
behutsam an den Stöcken gelassenen, kleinen
Kartoffelchen nachwachsen und nimmt diese viel
später aus. So gewinnt man dort eine dop-
pelt so gute Ernte als bei uns, wo man bald
die Stöcke ganz ausreißt und die kleinen Kar-
toffeln mit den Stöcken wegwirft.

Nach den im landwirthschaftl. Wochenblatte
mitgetheilten Erfahrungen soll man keinen Brand
im Weizen bekommen, wenn man denselben
schon drei Wochen vor Michaelis bestellt.
Nur der später in die Erde gebrachte soll vom
Brande befallen werden.

Anekdoten.

Ein sicheres Mittel gegen Zahnweh ist, laut
„Gerald“, das Folgende: Man nimmt den
Mund voll süßen Rahm und schüttelt den Kopf
so lange, bis er (der Rahm nämlich) zu But-
ter wird. Der Schmerz soll nie wiederkehren.

Bei einer Regierung kam folgendes Gesuch
ein: „Da ich ohne mein Verschulden in eine
sehr unglückliche Lage gekommen, so bitte ich
unterthänigst, mir ein Patent auf irgend eine
neue Erfindung zu geben, die Erfindung über-
lasse ich ganz gehorsamst der hohen Staats-
regierung.“

Ein Schüler, der einen dummen Streich
gemacht, wurde von dem erzürnten Lehrer ge-
fragt, was er als Strafe wähle, — 3 Tage
Karzer oder seine Verachtung? — „Dann
werde ich um ihre Verachtung gehorsamst bit-
ten,“ erwiderte der Knabe mit größter Ruhe.

Ein Pächter wollte seiner Guts herrin den
jährlichen Pacht abliefern, blieb aber beim
Eintritte in die Stube wie versteinert an der
Thüre stehen. Die alte Frau sah ganz anders
aus, hatte rothe Wangen, frische Zähne und
jugendliche Locken, und das war's, was ihn
verblüfft machte. „Bin ich denn etwas Neues,“
fragte endlich die gnädige Frau, „daß Er
mich so anstaunt?“ — „Neu nicht,“ entgeg-
nete er, „aber gut reparirt.“

Der Glaube.

Was tröstet uns, wenn Wolken uns
umgeben,
Und Dunkelheit hier unsern Pfad umhüllt?
Wenn vor der ersten Zukunft wir erbeben,
Und banger Zweifel uns das Herz erfüllt?
Wenn wir statt Treue — Täuschung nur
gefunden,

Wenn,

Wenn

Und A

Es

Ein ew

Der me

Und de

O! lass

Wenn

Ein Au

Es ist

Auflö

Schon

Doch

Durch

Und

Dann

Und

Wird

Ein

So b

Doch

Und

Als

Vormitt
NachmittDen
Herrn Ga
26. dem
Edward
und Bäck
Agnes.Den
Heinrich
14 T. —
fried Sch
Dens. de
Maria K
und Tage
Johanne
ren T.,

Wenn, was wir liebten, uns der Tod ent-
riss?

Wenn unser schönstes Erdenglück ent-
schwunden,

Und Alles öd' sich zeigt und ungewiss?

Es ist **der Glaube**, dass in höhern
Sphären

Ein ewig liebevoller Vater thront,
Der mehr, als wir nur ahnen, kann gewäh-
ren,

Und der gewiss auch jedem Dulder lohnt.
O! lasst uns fest an **diesem Glauben**
halten,

Wenn die Verzweiflung uns wohl oft be-
schlich;

Ein Augenblick kann Alles umgestalten!
Es ist ein **Gott!** — Er hilft uns sicher-
lich.

Auflösung des Logogriphs in N^o 32:
Emma. Amme.

Logogriph und Anagramm.

Schon Mancher fand den Tod in mir;
Doch bin ich oft auch nützlich Dir:
Durch mich dringt wahres Licht herein,
Und küß' ich erst den Kragen ein,
Dann leuch' ich selbst als strahlend Licht —
Und will verkehrt auch, daß man spricht.
Wird nun von Dir mir wieder jezt
Ein and'rer Kragen eingesezt,
So bin dem Vieh' ein Futter ich;
Doch heißt auch mancher Mensch in mich:
Und diesem dien' ich auch verkehrt
Als Wohnung, die nur ihm gehört.

Kirchen: Nachrichten.

Sonntag, den 17. Aug. 1845:

Vormittags-Predigt: Herr Catechet Schmidt.
Nachmittags-Predigt und Amts-Woche: Herr
Diac. Bornmann.

Geboren.

Den 24. Juli dem B., Kaufmann und Rathsherrn
Herrn Carl August Heynen eine F., Julie Maria. — Den
26. dem B. und vormaligen Forstauffseher Herrn Rudolph
Eduard Jäger ein S., Franz Paul. — Den 31. dem B.
und Bäckermeister Johann Paul Graf eine F., Maria
Agnes.

Gestorben.

Den 7. August des B. u. Leinwandlegers Carl Ernst
Heinrich Bach S., Heinrich Hugo Gwald, alt 1 J. 7 M.
14 T. — Den 9. des B. und Müllermeisters Johann Gott-
fried Schmidt S., Friedrich Wilhelm Gustav, 4 M. —
Dens. des B. und Schlossermeisters Louis Schlägel Tochter,
Maria Louise, alt 8 M. 22 T. — Den 10. des Schuym.
und Tagearbeiter Johann Traugott Ende hinterl. Wittwe,
Johanne Charlotte geb Mende, alt 36 J., und den 5. de-
ren T., Johanne Charlotte Clara, alt 8 T. — Den 12.

des B. und Knopfmachermistr. Louis Thiel Ehefrau, Char-
lotte Henriette geb. Rixdorf, alt 27 J. 11 M. 12 T. —
Den 13. der B. und Freiwerber Daniel Andreas Wieder-
mann, alt 69 J. — Den 13. des Gartenbesizers u. Flei-
schers Johann Heinrich Härtelt in Nieder-Kerzdorf S.,
Ernst Louis, alt 3 J. 9 M. — Den 13. des B. u. Bür-
stenmachers Johann Gottlieb Eubers T., Johanne Crustine
Christiane, alt 5 M. 17 T. — Den 13. des B. u. Tager-
arbeiters Johann Gottfried Reinert Ehefrau, Anna Rosine
geb. Fischer, alt 68 J. 2 M. 4 T.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für die Wasserverunglückten im Grünber-
ger Kreise sind 5 R_g Unterstützungs-Beiträge
bei uns eingegangen, welche wir an das Kö-
nigliche Kreis-Steuer-Amt zu Grünberg ein-
gesendet haben.

Lauban, am 14. Aug. 1845.

Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf.

Die zu Geißsdorf sub N^o 196 gelegene,
den Johann Gottlob Dunkel'schen Erben ge-
hörige Häuslerstelle mit 2 Scheffel 10 Meßen
Berliner Maas Aussaart Garten und Acker,
dorfgerichtlich auf 330 R_g abgeschätzt, soll in
termino

den 10. October d. J.

Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subha-
stirt werden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und
die Verkaufs-Bedingungen können in unserer
Registratur eingesehen werden.

Lauban, den 9. August 1845.

Königl. Land- u. Stadt-
Gericht.

Mit der Post zurückgekommener Brief:
An den Commissar Hr. Marryszewski in Po-
gorzelle, Porto 2 1/2 S_g.

Lauban, den 12. August 1845.

Königl. Post-Amt.
Girner.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Dekonom Johann Benjamin Pe-
trick gehörige, zu Markliffa sub N^o 19 bele-
gene Haus, zufolge der nebst Hypothekenschein
in der Registratur hier einzusehenden und re-
vidirten Taxe auf 160 R_g Courant abgeschätzt,
wird im Termine

den 18. November d. J.

Vormittags 9 Uhr

an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Markliffa sub-
hastirt.

Beerberg, den 26. Juli 1845.

Das Gerichts-Amt von
Markliffa.



Niederschlesisch - Märki- sche - Eisenbahn.

Die Anfuhr der zum Oberbau auf der III. Bau-Abtheilung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zwischen **Salbau** und **Bunzlau** erforderlichen 58,000 Centner Bahnschienen von den Ablagen bei **Neufalz** und **Aufhalt** soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden.

Es ist dazu ein Licitations-Termin auf
den 2. September d. J.
Nachmittags 3 Uhr

im technischen Bureau der III. Bau-Abtheilung hieselbst angesetzt und können die Licitations-Bedingungen daselbst täglich in den Geschäftsstunden eingesehen, so wie Abschriften gegen Erstattung der Copialien überlassen werden.

Bunzlau, den 5. Aug. 1845.

Im Auftrage der Direction der Niederschlesisch-Märkischen-Eisenbahn-Gesellschaft
Der Abtheilungs-Ober-Ingenieur
(gez.) **Ludewig.**

Bekanntmachung.

Die Mahrung No. 3 zu **Hohberg** hiesigen Kreises, wozu circa $4\frac{1}{2}$ Morgen Garten und Ackerland gehört, soll in termino

den 15. September d. J.

in dem Gerichtstokal des Dominiums **Nieder-Heidersdorf** mit **Hohberg**, welches diese Mahrung eigenthümlich erworben hat und dieselbe wieder verkaufen will, aus freier Hand an den Meistbietenden, sofern ein annehmlisches Gebot erfolgt, sofort verkauft werden.

An herrschaftlichen, Grund und Gemeinde-Abgaben, incl. Feuerfocietätsbeitrag, sind jährlich circa 9 \mathcal{R} . zu entrichten, und ist die Mahrung frei von jedem Wohnungsrechte.

Die dießjährige Erndte wird dem Käufer mit übergeben, und die Hälfte des Kaufgeldes kann gegen dreimonatliche Kündigung stehen bleiben, auch kann der Käufer, wenn er es wünscht, noch 5-6 Morgen Forstland des Dominiums, welches ganz in der Nähe gelegen ist, gegen billige Pachtbedingungen auf 6 Jahr mit überlassen erhalten.

Nieder-Heidersdorf, den 12. Aug. 1845.

Das Dominium daselbst.

Auctions = Anzeige.

Mittwoch den 20. Aug. Vermittags von 9 Uhr ab, sollen in meinem Hause vor dem Brüderthore Möbel, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Betten, ein Klavier, ein Fäßchen mit 22 Pfd. Grünspan, ein Fäßchen mit Gummi arabicum u. s. w. an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Käufer werden hierzu eingeladen.

Lauban, den 13. Aug. 1845.

Guchner, Auctionator.

Kramnabrungs = Verkauf.

Eine gut eingerichtete Kramnabrung, größtentheils massiv, mit 4 Stuben, Keller, und Gewölben, Scheuer und Stallung, 15 Schf. Acker- und Wiesenland, besonderem Obst-, Blumen- und Gemüsegarten ist zu verkaufen; wo? erfährt man in der Exped. dieses Blattes. Käufer braucht nur 300 \mathcal{R} . zu zahlen, das übrige Kaufgeld bleibt zu 4 pSt. Zinsen darauf stehen.

Etablissement.

Ich zeige hierdurch einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend ganz ergebenst an, daß ich mich alhier als **Stellmacher** etablirt habe, und werde jederzeit bemüht sein, alle Bestellungen von jeder Art Stellmacherarbeit aufs beste und dauerhafteste zu verfertigen.

Lauban, am 14. August 1845.

August Köhler,

Rad- und Stellmacher, wohnhaft
beim Fabrikant Zimmer vor dem
Brüderthore.

Fliegenwasser

von **F. A. Babbl** aus **Großenhain**, welches sofort die Fliegen nach dem Genuße tödtet, hat zugleich die vorzügliche Eigenschaft, daß es sich von dem gewöhnlichen Fliegenwed oder Fliegenpapier dadurch unterscheidet, daß es mit keinen giftigen Ingredienzien versetzt ist. Alleiniges Lager für **Lauban** bei

F. E. Drechsler.

Dresdner Malz = Syrup

erhielt wieder in vorzüglicher Qualität

F. E. Drechsler.

Frische Sendung

Neuer Matjes-Heringe

empfang und empfiehl

F. E. Drechsler.

Allen
beste An-
mehr bei
bei meiner
No. 813 M
daselbst w



4 Stü-
genräder
Wagen pa

Für ein-
tiger, mit
schafts-Bo-
gungen ve-
tenau be

Es ha-
gefunden,
gegen Gr-
Futterkosto

Fisch-,
ren, sowie
Eisenen,
und verkar-
Lauban,

Lauban,

In No.
Parterre-
in der 1ste
ben, mit a
Michaeli z

Cämmtl-
gen zur be-
in dem Lo

Allen meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich meine Werkstatt nicht mehr bei dem Schmiedemstr. Glunz, sondern bei meinem Bruder, dem Färbergesellen Rude, N. 813 Naumburger Vorstadt, habe und auch daselbst wohne.

Rude,
Schlossermester.



Ein gut dressirter Jagdhund, welcher im dritten Felde ist, von Farbe braun, steht zu verkaufen beim Jäger Friebe in Lauban.

4 Stück starke noch sehr brauchbare Wagenräder zu einem spännigen Wirthschafts-Wagen passend, sind zu verkaufen beim Sattler **Hild.**

Für ein Rittergut bei Löbau wird ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Vogt gesucht, dem die nähern Bedingungen von dem Dominio zu Nieder-Lichtenau bekannt gemacht werden sollen.

Es hat sich in meinem Hof eine Gans eingefunden, welche der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten wiedererhalten kann.

Luchmachersmstr. **Hollstein**
auf der Heide.

Zisch-, Taschen- und Federmesser, Scheren, sowie Steigbügel, Standaren und Wiener Treusen, verzinkt und in Neusilber empfang und verkauft billigst

Lauban, den 14. Aug. 1845.

J. C. F. Relchelt.

Palm-Oel-Seife,

1 *fl.* 8 *fl.* und

Talg-Seife,

1 *fl.* 6 1/2 *fl.* empfiehl

Lauban, den 14. Aug. 1845.

Julius Nobiling.

In N. 166 auf der Brüdergasse ist ein Parterre-Quartier von 3 Stuben, desgleichen in der 1sten Etage ein Quartier von 4 Stuben, mit allem Zubehör, zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen.

Sämmtliche Sonntagschüler haben sich morgen zur bestimmten Zeit mit ihrem Liederbuche in dem Local der Sonntagschule einzufinden.

Offenberger, Lehrer.

Auf dem Wege vom Naumburger Thore, beim Kloster und der alten Kirche vorbei, über den Platz vor dem Gymnasium durch die Schulgasse, bei der Apotheke vorbei bis in die Mönchgasse ist ein Strichhaken von Silber, mit dem Symbol: Glaube, Liebe, Hoffnung, und mit einem kleinen Rubin, verloren gegangen. Der Finder desselben wird gebeten, diesen Strichhaken gegen ein Douceur bei Herrn Actuar **Bloche**, im Hause des Herrn Damastfabrikant **Hübner**, vor dem Naumburger Thore abzugeben.

Bei dem am 12. d. M. Abends 7 3/4 Uhr erfolgten Hinscheiden meiner innig geliebten Gattin, **Henriette** geb. **Nixdorf**, folge ich dem lebhaften Drange meines Herzens, indem ich hiermit allen Denen, welche ihr während ihrer schmerzhaften Krankheit die freundlichste Theilnahme erwiesen, als auch den geehrten Herren Trägern, welche ihre irdische Hülle unaufgefordert zur Ruhe bestattet, sowie überhaupt Allen, welche so viele aufopfernde Beweise von Liebe und Freundschaft für die Entschlafene noch am Tage ihrer Beerdigung so deutlich an den Tag gelegt, meinen wärmsten, tiefgefühltesten Dank, begleitet von dem innigen Wunsche, daß der Allgütige Sie Alle vor solchen schweren Schlägen des Schicksals noch lange gnädig bewahren möge.

Lauban, den 15. Aug. 1845.

Louis Thiel,
als tiefbetrübtter Gatte.



Sonntag den 17. d. Mon. findet von Nachmittags 2 1/2 Uhr an bei mir ein Nummer-Lagenschießen mit vollständigen Figuren statt, wozu ich alle Freunde dieses Vergnügens ganz ergebenst einlade.

Trautmann im Berghause.

Dienstag den 19. d. M. von Nachmittags 4 Uhr an findet das

3te Abonnement-Concert bei mir Statt, wozu ich die geehrten Abonnenten und alle Musikfreunde ergebenst einlade.

Trautmann im Berghause.



Sonntag den 17. d. M. **Tanzmusik** in Holzkirch.

Strauß, Brauermeister.

B e r i c h t i g u n g.

In N. 32 d. Bl. S. 265 in der landrätthl. Verordnung N. 145 sind folgende sinnenstellende Druckfehler zu berichtigen: Zeile 9 statt demnach — dennoch muß ich ic.

• 13 • Unwesens — Verwaltung des Armenwesens.

• 43 • in seinem — freien Spielraum.

Künftigen Sonntag den 17. d. Mon. Vormittags um 10 Uhr wird in der hiesigen Waisenhauskirche der dritte Gottesdienst unter Leitung des am 10. d. M. zu Görlitz ordinirten Predigers Herrn Förster stattfinden, bei welchem die für den ersten Gottesdienst bestimmten Gesänge nochmals zur Anwendung kommen.

Indem wir dies der christkatholischen Gemeinde anzeigen, eruchen wir zugleich diejenigen Mitglieder, welche bei dem bevorstehenden Gottesdienste das heilige Abendmahl empfangen wollen, uns dies bis zum 16. d. M. anzuzeigen.

Wegen Mangel an Raum kann denjenigen, welche nicht Mitglieder der Gemeinde sind, der Einlaß zur Kirche nur gegen Karten, welche der Rendant Frölich ausgiebt, verstattet werden. Die bisher zu diesem Zweck vertheilten und theilweise nicht zurückgegebenen gelben Karten, sind für den künftigen und folgenden Gottesdienst ungültig.

Lauban, den 13. Aug. 1845.

Der Vorstand der christkatholischen Gemeinde.
Plumberg. Nulla. Frölich. Schüch. Stelzer.

Die Gesänge zum dritten christkatholischen Gottesdienste sind für 1 Egr. in der Baumeisterschen Buchdruckerei zu haben.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und zu haben:

Predigten

von

Theodor Hoffrichter,

Prediger bei der christkatholischen Gemeinde zu Breslau.

- Nö 1. Der Geist ist über dem Gesetz! Ueber Matth. 5, 20—26. Preis: 2 Sgr.
 - Nö 2. Der Tod ist der Sünden Sold! Ueber Röm. 6, 19—23. Preis: 2 Sgr.
 - Nö 3. Woran erkennt man die falschen Propheten? Ueber Matth. 7, 15—23. Preis: 2 Sgr.
 - Nö 4. Rede zur Einweihung des Kirchhofes der christkatholischen Gemeinde zu Breslau, nebst einem Grabe-Gebete, gehalten am 27. Juli 1845. Preis: 1 Sgr.
- Lauban, den 11. Aug. 1845.

M. Baumeister,
Buchdruckereibesitzer.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preis

vom 13. Aug. 1845.	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.				
	weisser	gelber												
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.		
Höchster Preis:	2	7	6	2	—	—	1	27	6	1	7	6	1	8
Niedrigster Preis:	2	3	9	1	26	9	1	15	—	1	7	6	1	5
Heu, (Durchschnittlich) à Gr	20 Sgr.—Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			3 Sgr.—Pf.							
Stroh (desgl.) à Schock	5 Thlr. 15 — —			Kalbfleisch			1 — 9 —							
Rindfleisch à Pfund	2 — 6 —			Bier à Quart			— — 10 —							
Schweinfleisch —	3 — —			Einfacher Korn 2½ Egr.			Doppelter 4 Egr.							

Sammelwoche: Gr. Schirach auf der Brüder-Gasse. Markt: Gr. Louschner auf der Brüder-Gasse.

Nö.
Dieses R
Inferate we
beide Spalte
erlichem un
N
Aus
nehmer an
wenberg
Regierung
(S. 231)
gerichte m
Lauba
Um
in Masse,
ttlich-rel
Innern fe
1) da
fo
2) da
v
Z
Dabi
nicht ersch
Inde
alle betref
der Festf
Bres